

Ehrenamt des Monats

August 2002: Die „Grünen Damen“ im Altenheim Wahlscheid

Die „Grünen Damen“ sind ehrenamtliche Betreuerinnen in Krankenhäusern oder Altenheimen. Ihren Namen verdanken sie den hellgrünen Kitteln, die sie tragen. Inzwischen sind sie ein fester Bestandteil der Gesellschaft.

Gegründet wurde die Organisation der „Grünen Damen“ 1969 von Brigitte Schröder, Ehefrau des damaligen Verteidigungsminister Dr. Gerhard Schröder, nach dem Vorbild der ehrenamtlichen „Pink Ladies“ in den USA. Mittlerweile gibt es in ganz Deutschland über 11.000 „Grüne Damen“. Aber auch Männer interessieren sich dafür und einige „Grüne Herren“ haben ihren Dienst angetreten.



Vor genau 20 Jahren initiierte Pfarrer Reinhard Bartha (ganz rechts im Bild) von der evangelischen Kirchengemeinde Wahlscheid den Altenheimbesuchskreis in Wahlscheid. Heute kümmern sich sechzehn Helferinnen aktiv um die Betreuung der Altenheimbewohnerinnen und -bewohner.

Das Konzept des Altenheimbesuchskreis wurde von Anfang an mit der Heimleitung und der Schwesternschaft abgestimmt.

Die Sorgen und anfänglichen Ängste, dass die Ehrenamtlichen Arbeitsplätze gefährden, konnten bereits zu Beginn ausgeräumt werden. Auch die Familien der Angehörigen werden behutsam mit dem Thema vertraut gemacht. Nicht selten kommt es vor, dass die Familie das Angebot der „Grünen Damen“ als Kritik einer falschen oder geringen Zuwendung versteht. Die „Grünen Damen“ sehen sich jedoch als zusätzliche Hilfe und Bereicherung über das Familiäre hinaus. „Die ‚Grünen Damen‘ sind eine Ergänzung zur Familie. Schließlich hat man doch auch in jungen Jahren einen Freundeskreis“, sagt Pfarrer Bartha.

Anders als im Krankenhaus, in dem die Fluktuation viel höher ist, übernehmen die Betreuerinnen im Altenheim eine Art Patenschaft für eine, höchstens aber drei Personen. Die Damen sind regelmäßig zwei bis drei Stunden die Woche im Altenheim.



Auf dem Programm der „Grünen Damen“ stehen neben Singen, Vorlesen, Briefe schreiben und Spaziergehen auch Einkaufen, das Begleiten zu Arztterminen und die Hilfestellung bei der Regelung von Formalitäten. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims freuen sich über die Abwechslung und die Hilfe der „Grünen Damen“.

Häufig entwickeln sich über die Jahre intensive Freundschaften, wie auch zwischen Frau Diebert (rechts im Bild) und Frau Belz.

17 Jahre freute sich Frau Diebert sehr über die regelmäßigen Besuche ihrer „Grünen Dame“, wie das Bild aus dem Jahre 1986 zeigt.

Besonders wichtig ist den älteren Menschen, dass man ihnen zuhört,“ stellte Gunhild Deutschmann fest.

„Die Bedürfnisse der Menschen sind natürlich sehr unterschiedlich. Vom Smalltalk über „Gott und die Welt“ bis hin zu Gesprächen über Politik, Gesellschaft oder auch die persönliche Lebensgeschichte reicht die Bandbreite der regelmäßigen Erlebnisse aller Betreuerinnen.

Es sei erstaunlich wie fit ältere Menschen sein können. Ingrid Jeckel erzählt zum Beispiel von einem älteren Herrn, der sogar noch mit 90 Jahren gelernt hat, Akkordeon zu spielen und sie jede Woche mit einem neuen Lied überraschte. Die Lebenserfahrung der älteren Menschen und die Gespräche eröffnen häufig eine andere, neue Sichtweise. Man könne sehr viel voneinander lernen und erfahren. Sogar die Familie der „Grünen Dame“ wird durch diese enge Beziehung bereichert und durch eine unkomplizierte Zusammenführung auch erweitert. So kann es durchaus vorkommen, dass der betreute Mensch an Weihnachten ebenfalls mit am Tisch sitzt. „Die Augen strahlen und man erhält so viel Freude von ihnen zurück“, sagt eine Dame und blickt schwärmend zurück.

Anerkennung und Dankbarkeit für ihr Engagement ernten die Damen nicht nur von ihren Patenschaften, sondern auch von der Leitung des Altenheims. Zum diesjährigen zwanzigsten Jubiläum erhält der Kreis eine Einladung für zwei Tage Dresden mit einem Besuch der Semperoper. Jedes Jahr an Weihnachten werden sie ins Pastorat zu einer Feier eingeladen, die Jutta Senftleben-Bartha stets unter einem anderen Motto organisiert.

Es ist deutlich zu spüren, dass der Zusammenhalt im Altenheimbesuchskreis sehr gut ist. Auch untereinander sind während der Zeit lange Freundschaften entstanden. Monatlich trifft man sich im Gemeindehaus, um gemeinsam Probleme aufzuarbeiten und Meinungen auszutauschen. Das Altenheim bietet zudem Weiterbildungsmaßnahmen aus dem Bereich der Gerontologie (= Wissenschaft des Alterns) an.

Die Damen legen Wert auf die Feststellung, dass nicht zuletzt durch die Unterstützung der Familien und insbesondere die der Partner dieses Ehrenamt möglich ist. „Unsere Männer müssen schon sehr verständnisvoll sein“, schmunzeln die Damen. Denn neben des Zeitaufwandes benötigen sie ab und zu einen guten Zuhörer und auch einen guten Rat.

Nicht zu unterschätzen ist nämlich die psychische Belastung. Denn schwere Krankheiten, Hilflosigkeit oder Vereinsamung hinterlassen auch bei denjenigen Spuren, die zuhören. Grün hinter den Ohren dürfen die „Grünen Damen“ daher nicht sein. Sie bringen Lebenserfahrung sowie einen starken Charakter mit und sind belastbar und ruhen in sich selbst. Dadurch begründet sich auch die Alterstruktur in der Gruppe. Als die „Grünen Damen“ angefangen haben, waren sie alle so um die vierzig Jahre jung. Und heute? „Heute sind wir zwanzig Jahre älter“, vollenden sie den Satz lachend.

Pfarrer Reinhard Bartha (Mitte) mit einigen Grünen Damen des evangelischen Altenheimbesuchskreis Wahlscheid:

(v.l.) Helga Schröder, Inge Schirp, Hilde Schneider, Ingrid Jeckel, Gunhild Deutschmann, Helga Belz, Helga Menge, Elfi Schütz, Barbara Gebhardt.

Es fehlen: Doris Hochschild, Ursula Pregel, Gisela Wasser, Käthe Franzen, Anita Guilhauman, Dorothea Deichmann und Ingeborg Schnierle.

